

Die beiden Zähne, die sich nach **Bosquet** auf dem Schloszrande der rechten Klappe befinden, sind nicht wahrzunehmen. Die linke Klappe scheint die rechte überall mit den Rändern zu umfassen ausgenommen beim vorderen Teil der hinteren Hälfte des Dorsalrandes. Hier legt sich der Rand der rechten Klappe über diejenige der linken.

Was die von **Bosquet** gegebene Abbildung der Auszenseite der linken Klappe betrifft, ist noch zu bemerken, dass der Ventralrand nicht richtig gezeichnet ist. Er ist immer gleichmässig gebogen. Bei der rechten Klappe ist dies weniger der Fall.

Von dieser Ostracode fanden wir vielleicht ein Stückchen einer linken Klappe in Mb. Ziemlich häufig sind aber die Reste in Mc und Md.

Cypridina spec.
Tafel IX, Fig. 22.

Vom Material, das wir das letzte Mal in Bemelen sammelten, untersuchten wir einen größeren Teil als wir gewohnt waren und fanden dabei zwei Stückchen einer linken Klappe einer *Cypridina*-Art, die viel grösser ist als diejenige von *Cypridina koninckiana*. Drei Möglichkeiten liegen hier vor. Erstens können es Stücke sein einer Klappe eines besonders grossen Individuums von *Cypridina koninckiana*. Auch ist es möglich, dass die Reste herkommen von der grösseren nach **Bosquet** auch in Mb vorkommenden *Cypridina ovulata* **Bosquet**, von der wir sonst keine Reste gefunden haben, und von der in seiner Sammlung nur ein paar stark verletzte Reste anwesend sind. Hierbei ist aber zu bemerken, dass diese beiden Arten vielleicht zu vereinigen sind. Der Unterschied in Grösze genügt nicht allein um zwei Arten zu unterscheiden. Dass die Form der Schale bei *Cypridina ovulata* mehr eiförmig ist, kann eine Folge von Geschlechtsdimorphismus sein. Der Unterschied in den Grübchen ist wie wir gesehen haben, nicht so gross als **Bosquet** angibt. Auch nahmen wir

wahr, dass das Rostrum bei *Cypridina koninckiana* weniger entwickelt sein kann als **Bosquet** es zeichnet. Drittens können diese Reste von einer dritten *Cypridina*-Art herkommen. Nur besseres Material kann hier Auskunft bringen.

Cypridina limburgensis nov. spec.
Tafel IX, Fig. 23—24.

Von dieser Ostracode besitzen wir nur eine kleine rechte Klappe, die an der Ventralseite stark verletzt ist. Die Oberfläche besitzt überall ziemlich grosse Grübchen, während ihre Entfernung voneinander ungefähr ebenso gross ist wie ihr Durchmesser. Diese Klappe unterscheidet sich sofort von allen anderen *Cypridina*-Resten dadurch, dass sie verhältnismässig viel länger ist.

Diese Klappe wurde in der ersten Bryozoen-schicht von Md zu Bemelen gefunden.

Literaturverzeichnis.

- Bosquet**, J. Description des Entomostracés fossiles de la craie de Maestricht. — Mém. de la soc. royale des sciences de Liège. Tome IV, 1847.
— Les crustacés fossiles du terrain crétacé du Limbourg. — Verh. d. comm. v. d. geol. beschr. en kaart v. Nederland. Dl II, Haarlem 1854.
Jones, T. R. A monograph of the Entomostraca of the cretaceous formation of England. — Palaeontograph. Soc. London, 1849.
Kuiper, W. N. Oligocäne und Miocäne Ostracoden aus den Niederlanden. — Dissertation, Groningen, 1918.
Müller, G. W. Ostracoda. — Handbuch der Zoologie, gegründet von **Kückenthal**, Bd. III, 1927.
Staring, W. C. H. De bodem van Nederland, 1860.
Ubaghs, J. C. Description géologique et paléontologique du sol du Limbourg, 1879.

Nachtrag zu der bis jetzt erschienenen Revision der Ostracoden der Maastrichter Tuffkreide und des Kunrader Korallenkalkes von Süd-Limburg.

von J. E. VAN VEEN.

In diesem Nachtrage wollen wir erstens die Fehler verbessern, die wir in den vorigen Mitteilungen gemacht haben und die uns bekannt geworden sind. Ohne Zweifel werden aber noch viele unberücksichtigt bleiben.

Zweitens werden wir noch ein paar neue Ostracoden-Arten behandeln, die wir zu früher besprochenen Gattungen bringen, oder wovon wir keine Ahnung haben zu welchen Gattungen sie gehören.

Zuvor möchten wir aber auch noch gerne auf ein paar Sachen aufmerksam machen.

Nachdem die *Cytherellidae*, *Cypridae* und *Bairdiidae* nach unsrer Meinung genügend behandelt waren, haben wir aus verschiedenen Gründen uns beeiligt so bald wie möglich die übrigen Ergebnisse unsrer Untersuchungen festzulegen. Deshalb haben wir keine neuen Gattungen aufgestellt, sondern die unterschiedenen Arten so gut wie möglich in die

schon bestehenden Gattungen untergebracht. Hierbei ist es uns deutlich geworden, dass obgleich **Alexander** viele Verbesserungen vorgenommen hat, die Systematik der jüngeren Ostracoden noch viel zu wünschen übrig lässt. Wir sind denn auch völlig davon überzeugt, dass man später viele Arten zu einer anderen Gattung bringen wird als wir getan haben. Eine grosse Schwierigkeit bei unserm Material ist in dieser Hinsicht die Tatsache, dass vom Schlosz, das eine immer gröszer werdende Bedeutung bekommt, wegen der Inkrustation bisweilen gar nichts oder nichts mit Sicherheit wahrzunehmen ist.

Oft haben wir angegeben von welchem Geschlecht die Ostracode war, wovon ein Rest abgebildet wurde. Bei diesen Angaben muss aber die nötige Vorsicht betrachtet werden z. B. zeigen die Angaben von **Müller** (1894, S. 289, T. 18, F. 7, 8) und **Sars** (1928, S. 204, T. XCV, F. 1; S. 206, T. XCVI, F. 1), dass bei *Cytherura*-Arten die Schalen der Männchen bisweilen hinten stärker entwickelt sind als bei den Weibchen, dass man in dieser Hinsicht vorsichtig sein soll.

Wenn man die von uns gegebenen Angaben über die Verbreitung der Arten in M vergleicht mit denjenigen von **Bosquet**, wird man bemerken, dass auch in dieser Hinsicht unsre Untersuchungen nicht umsonst gewesen sind. Auch hier können aber später noch viele Verbesserungen vorgenommen werden, da es für uns sehr schwierig war um von den verschiedenen Schichten gutes Material zu bekommen, z.B. gelang es nicht für die zweite Bryozoenschicht in Md. Auch von Mb = Tuffkreide mit Feuersteinschichten wurde von uns zu wenig Material untersucht. Trotz der Hilfe, die wir immer genossen haben, würde es in dieser Hinsicht besser gewesen sein, wenn wir in Süd-Limburg gewohnt hätten.

Auch machen wir darauf aufmerksam, dass die Figuren wohl nach Photographien hergestellt sind, aber nicht immer ganz mit diesen übereinstimmen.

Familie Cytherellidae

(van Veen 1932, S. 317).

- S. 334. Zu *Cytherella teopolitana* Reuss ist noch zu bemerken, dass die von uns hierzu gebrachte Ostracode zu derselben Art zu gehören scheint als diejenige aus den Gosauschichten. Letztere ist aber kleiner.
- S. 345. Herr Dr. **Rosenkrantz** zu Kopenhagen war so freundlich uns mitzuteilen, dass der Gattungsname *Terquemia* schon früher für eine jurassische *Lamellibranchiat* aufgestellt worden ist. Wir nehmen deshalb diesen Namen zurück und schlagen vor diese Gattung *Staringia* zu nennen.

Familie Cypridae

(van Veen 1934, S. 89).

- S. 89. Dr. **Coryell** zu New York war so freundlich mich darauf aufmerksam zu machen,

dass **Jones** schon früher eine Ostracode *Macrocypris siliqua* genannt hat. Darum nehmen wir diesen Namen zurück und nennen unsre Ostracode *Macrocypris limburgensis*.

Familie Bairdiidae

(van Veen 1934, S. 90).

- S. 109. Von **Coryell**, **Sample** und **Jennings** (1935, S. 776) wurde eine Gattung *Bairdoppilata* aufgestellt, die sich von *Bairdia* dadurch unterscheidet, dass sowohl vorne als hinten die rechte Klappe am Schloszrande eine Reihe Zähne und die linke eine Reihe Gruben besitzt. Reste dieser Gattung kommen auch in der Maastrichter Tuffkreide vor. In unsrer Sammlung findet sich ein Bruchstück einer linken Klappe aus der zweiten Bryozoenschicht im Jekertal und in der Sammlung **Bosquet** eine vollständige, linke Klappe aus Md (T. IX, F. 25), die von zu dieser Gattung gehörenden Ostracoden herkommen. Es scheint, was die ganze Klappe betrifft, dass diese Ostracode mit *Bairdia crassitesta* verwandt ist.
- T. VII, Fig. 4 ist 180° zu drehen.

Familie Cytheridae

1. Brachycythere

(van Veen 1935, S. 26).

- S. 59. Wie in der Nachschrift mitgeteilt wurde, gehören nach unsrer Meinung die beiden letzten der von uns beschriebenen *Brachycythere*-Arten zu der Gattung *Cythere*, O. F. Müller.

Gattung Cythere O. F. Müller

Blake (1931, S. 160) gibt um die Arten der Gattung *Cythere* unterscheiden zu können die Merkmale, die er beim Genotypus *Cythere lutea* O. F. Müller gefunden hat. Diese sind die folgenden:

Die Schale hat bei den beiden Geschlechtern fast dieselbe Form. Der hintere Teil der weiblichen Schale ist ein wenig breiter als derjenige der männlichen. Die Masse der Schale im Verhältnis zu der grössten Länge sind: Länge 100; Höhe 59; Breite 51.

Die Oberfläche der Klappen zeigt keine hervorragende Skulptur wie Wülste oder Tuberkeln. Eine bedeutende Anzahl untiefe Grübchen sind anwesend, wovon jedes auf seinem Boden das äussere Ende eines ziemlich weiten Porenkanales, der die Wand durchbohrt, besitzt. Diese Poren sind 9 bis 18 Micra im Durchmesser. Jedes Grübchen hat einen ungefähr zweimal grösseren Durchmesser als die Öffnung des Porenkanales. Zwischen

chen diesen Grübchen befinden sich sehr kleine Tuberkelchen, die auf der trockenen Schalenwand als helle Pünktchen erscheinen.

Die randständigen Porenkanäle sind ziemlich wenig in Anzahl, unverzweigt und fast gerade.

Das Schloß besitzt zwei Zähne auf der rechten Klappe, je einer auf jedem Ende des Schloßrandes. Diese Zähne sind in einige vorragende Teile getrennt, sodasz von oben gesehen der Oberrand gekerbt ist. Zwischen diesen Zähnen ist eine Furche, die auf dem Boden kleine Grübchen zeigt und die in der Mitte am tiefsten ist. Die Gruben und die gekerbte Leiste der linken Klappe entsprechen genau den Zähnen und der Furche der rechten Klappe.

Nach Blake war *Cythere* damals eine sehr kleine Gattung, wozu wahrscheinlich weniger als zehn Arten, sowohl rezente als fossile, gehörten.

Von ihm wurde nicht erwähnt, dasz die linke Klappe grösser ist als die rechte.

Zu dieser Gattung bringen wir auch noch die folgenden Arten:

Cythere limburgensis nov. spec.

Tafel IX, Fig. 26—29.

Nur wenig Material ist von dieser Ostracode gesammelt worden. Es genügt aber um Geschlechtsdimorphismus konstatieren zu können.

Die Schalen sind ungefähr zylindrisch, während sie unten ein wenig abgeflacht sind und die fast geraden Dorsal- und Ventralränder nur wenig nach hinten konvergieren. Vorne sind die Schalen schief gerundet. Hinten sind sie seitlich komprimiert, während der Hinterrand des flachen Anhangs aus zwei geraden Teilen besteht, die ungefähr auf halber Höhe eine stumpfe Ecke miteinander bilden. Auf der unteren Hälfte des Vorderrandes sitzen viele sehr kleinen Zähnchen und auf derjenigen des Hinterrandes ein paar kleine. Die subzentralen Höcker sind gut entwickelt und die Oberfläche der dickwandigen Klappen besitzt untiefe in der Länge laufende Furchen. Die beiden Schloßzähne der rechten Klappe sind quergekerbt und der zwischen diesen liegende Teil des Schloßrandes besitzt eine Furche, worin sich die Leiste zwischen den beiden gekerbten Gruben der linken Klappe legt. Auf dem Ventralrande der linken Klappe findet sich eine untiefe Furche für den scharfen Ventralrand der rechten Klappe. Der verkalkte Teil der Innenlamelle ist vorne breit und die Anheftungsstelle des Schlieszmuskels liegt in einer Grube.

Die Reste dieser Art wurden in der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen gefunden.

Cythere dolloi nov. spec.

Tafel IX, Fig. 30—35.

Von dieser Ostracode ist ziemlich viel Material vorhanden. Es besteht vorwiegend aus ganzen Schalen. Die wenigen einzelnen Klappen sind fast alle rechte. Mehrwürdig ist, dasz fast nur Reste von jungen Individuen vorliegen, während diejeni-

gen von erwachsenen Individuen sehr selten sind. Geschlechtsdimorphismus scheint vorzukommen.

Die Schalen sind ziemlich derb, lang und ungefähr zylindrisch, während sie hinten seitlich komprimiert sind. Von der Seite gesehen ist der Dorsalrand fast gerade, der Ventralrand ein wenig konkav. Der Vorderrand ist schief gerundet. Der Hinterrand jeder Klappe besteht aus zwei Teilen. Bei der linken Klappe ist der obere Teil der kürzere, sind beide ein wenig konvex und gehen fast allmählich in einander über, bei der rechten Klappe sind beide Teile fast gleich lang und gerade und bilden einen stumpfen Winkel miteinander. Die grösste Höhe liegt fast vorne. Die Lateralfäche jeder Klappe zeigt drei Wülste, die vorne miteinander verschmelzen. Von der mittleren Wulst ist der vordere breitere Teil der subzentrale Höcker, und der hintere schmalere etwas gebogen. Die untere Wulst ist hinten am breitesten. Die obere Wulst ist nur schwach entwickelt. Die beiden unteren Wülste stehen hinten mit einander in Verbindung. Auch setzen sie sich schief nach unten auf dem flachen Anhang fort. Die Hinterenden der beiden oberen Wülste sind auch durch ein schwaches Wülstchen miteinander verbunden. In den Furchen zwischen den Wülsten finden sich Querwülstchen und auf den Wülsten eine feine Längsstreifung. Auf dem Vorderrande jeder Klappe kommt eine dem Vorderrande parallel laufende Streifung vor. Auf der Ventralfläche jeder Klappe findet sich vor dem unteren Wülstchen auf dem flachen Anhang eine Grube und vor dieser erst ein paar dem soeben genannten parallel laufende Wülstchen und dann ein paar in der Länge laufende. Die rechte Klappe besitzt vorne und hinten einen seitlich komprimierten gekerbten Schloßzahn und die linke diesen entsprechende Grübchen. Auf dem Schloßrande der rechten Klappe läuft eine untiefe Furche, worin sich der scharfe Schloßrand der linken Klappe legt.

Bei den wie gesagt seltenen Resten der erwachsenen Individuen sind die Wülste und die Zeichnung viel weniger deutlich entwickelt.

Reste dieser Ostracode wurden gefunden in der dritten Bryozoenschicht von Staring im Jekertal und in der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

Cythere dolloi var. *foveata* nov. var.

Tafel IX, Fig. 36—37.

Es liegt von dieser Ostracode, die der vorigen sehr ähnelt, nur wenig Material vor. Sie unterscheidet sich davon dadurch, dasz die beiden Wülstchen auf dem hinten anwesenden flachen Anhang ganz fehlen oder sehr schwach entwickelt sind, dasz die untere und die mittlere Wulst auf der Lateralfäche beider Klappen nicht nur an ihren Hinterenden sondern auch sofort davor miteinander in Verbindung stehen, sodasz dort eine Grube entsteht und überdies die untere Wulst fast hinten eingeschnitten ist.

Reste dieser Ostracode wurden nur in der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen gefunden.

Cythere lamarcki nov. spec.
Tafel IX, Fig. 38—43.

Von dieser Ostracode liegt ziemlich viel Material vor. Geschlechtsdimorphismus ist wahrscheinlich anwesend, aber sie ist nicht grosz.

Die Schale ist glatt und ziemlich derb. Sie ist verlängert und fast überall gleich hoch, jedoch vorne am höchsten. Die grösste Breite liegt weit nach hinten, fast unten. Der seitlich komprimierte Anhang ist nur an der unteren Hälfte des Hinterrandes entwickelt. Der Vorderrand ist ein wenig schief gerundet, der Dorsalrand ist gerade, der Ventralrand ist ein wenig konkav und der Hinterrand besteht aus zwei geraden Teilen, wovon der obere der kürzere ist. Von oben betrachtet sieht man, dass die Breite nach vorne allmählich und nach hinten schnell abnimmt. Die hintere Hälfte der Schale ist unten etwas abgeflacht. Bisweilen ist der subzentrale Höcker schwach entwickelt, sonst ist die Oberfläche glatt. Der verkalkte Teil der Innenlamelle ist nur vorne breit.

Der Schloszrand der rechten Klappe trägt vorne und hinten einen seitlich komprimierten gekerbten Zahn. Zwischen diesen besitzt sie eine untiefe Furche. Der Schloszrand der linken Klappe ist scharf und durch eine besonders hinten gut entwickelte Furche vom Dorsalrande getrennt.

Reste dieser Ostracode fanden wir in der dritten Bryozoenschicht von *Ubahgs* zu Valkenburg, in der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal und in der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

Cythere ? krausei nov. spec.
Tafel IX, Fig. 44—45.

Es liegt nur eine linke Klappe vor.

Sie ist derb und besitzt hinten einen seitlich komprimierten Anhang. Der Vorderrand ist nur wenig und regelmässig gerundet. Der Dorsalrand ist fast gerade, der Ventralrand schwach konvex. Diese Ränder konvergieren nur sehr wenig nach hinten, während die grösste Höhe fast vorne liegt. Der Hinterrand des flachen Anhanges ist gerundet. Eine Ventralfläche ist gut entwickelt und bildet mit der Lateralfläche eine scharfe Kante. Der subzentrale Höcker ist undeutlich ausgeprägt und geht hinten in eine schwache Wulst über. Schloszzähne und -gruben sind nicht wahrzunehmen.

Dieser Rest erinnert stark an die linken Klappen der Ostracoden, die wir fraglich als junge Individuen von *Cythereis elegans* Bosquet und *Cythereis pulchella* Bosquet betrachtet haben. (S. 146; S. 148).

Diese Klappe stammt aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

Gattung Cytheridea
van Veen 1935, S. 83).

T. II. Fig. 65. Hier ist aus Versehen eine Ansicht von *Cytheridea fortior* gegeben. Die richtige ist die hierbeigehende Fig. 46, auf Tafel IX.

Vielleicht gehört zu dieser Gattung noch:

Cytheridea falcoburgensis nov. spec.
Tafel IX, Fig. 47—51.

Nur wenig Material liegt uns von dieser Ostracode vor, das fast ausschliesslich aus einzelnen Klappen besteht.

Früher haben wir (1935, S. 85) angenommen, dass diese Reste von nicht erwachsenen Individuen von *Cytheridea jonesiana* Bosquet herkommen. Nachdem wir aber Reste gefunden haben, die eher dafür in Betracht kommen, glauben wir diese als Reste einer neuen Art betrachten zu müssen.

Sie unterscheiden sich von denjenigen von *Cytheridea jonesiana* dadurch, dass sie kleiner, vorne niedriger, hinten höher und weniger eckig, also mehr gerundet sind.

Eine Uebereinstimmung ist, dass die Oberfläche bei beiden punktiert ist und auch ist das Schloss das für die Gattung *Cytheridea* charakteristische.

Die Reste dieser Art wurden gefunden in der dritten Bryozoenschicht von *Ubahgs* zu Valkenburg und im Korallenkalk von Kunrade.

Cytheridea ? bemelenensis nov. spec.
Tafel IX, Fig. 52—56.

Von dieser Ostracode liegen sechs Schalen und eine linke Klappe von Weibchen und ebenso viele von Männchen vor.

Die Reste sind ziemlich derb, glatt und gleichmässig gewölbt. Von der Seite gesehen sind sie ungefähr trapezförmig. Der Vorderrand ist schief gerundet. Bei den Männchen ist der Dorsalrand gerade und der Ventralrand nur sehr wenig konvex. Bei den Weibchen sind beide Ränder schwach konvex. Beim Hinterrande ist der obere, längere Teil gerade, der untere, kürzere konvex. Von oben oder von unten gesehen ist die Schale spindelförmig. Die linke Klappe ist grösser als die rechte; ventral greift erstere weit über letztere. Von einem Schloss ist nichts wahrzunehmen.

Die Form dieser Ostracode erinnert an diejenige von *Cytheridea papillosa* Bosquet (Sars, 1928, S. 159, T. LXXIII). Hier sind aber beide Klappen fast gleich grosz.

Wir haben auch überlegt, ob diese Ostracode vielleicht eine Jugendform einer früher beschriebenen *Cytheridea* Art sei. Dies scheint aber nicht der Fall zu sein.

Die Reste dieser Ostracode wurden in der ersten Bryozoenschicht von Bemelen gefunden.

Tafel IX.

Cytheridella tuberculifera nov. spec.

- Fig. 1. Rechte Klappe eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
Fig. 2. Linke Klappe eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
Fig. 3. Rechte Klappe eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
Fig. 4. Linke Klappe eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

Cytheridella lyelli nov. spec.

- Fig. 5—6. Rechte Klappe eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von auszen und von oben.
 Fig. 7. Linke Klappe eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

Cytheridella lienenklausii nov. spec.

- Fig. 8—9. Linke Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von **Staring** im Jekertal von auszen und von oben.

Cytherideis bosqueti nov. spec.

- Fig. 10—11. Ganze Schale eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von rechts und von oben.
 Fig. 12. Rechte Klappe eines Männchens aus der dritten Bryozoenschicht von **Staring** im Jekertal.
 Fig. 13. Linke Klappe eines Männchens aus der dritten Bryozoenschicht von **Staring** im Jekertal.
 Fig. 14. Rechte Klappe eines Weibchens aus der dritten Bryozoenschicht von **Staring** im Jekertal.
 Fig. 15. Linke Klappe eines Weibchens aus der dritten Bryozoenschicht von **Staring** im Jekertal.

Cytherideis limburgensis nov. spec.

- Fig. 16—17. Ganze Schale aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von links und von oben.

Cypridina koninckiana Bosquet.

- Fig. 18. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 19. Rechte Klappe aus der zweiten Bryozoenschicht von Md im Jekertal.
 Fig. 20. Linke Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 21. Rechte Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von **Staring** im Jekertal.

Cypridina spec.

- Fig. 22. Teil einer linken Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

Cypridina limburgensis nov. spec.

- Fig. 23—24. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von auszen und von oben.

Bairdopilata spec.

- Fig. 25. Linke Klappe aus Md von St. Pieter bei Maastricht von innen. (Sammlung **Bosquet**).

Cythere limburgensis nov. spec.

- Fig. 26—27. Ganze Schale eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von links und von unten.
 Fig. 28—29. Ganze Schale eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von rechts und von oben.

Cythere dolloi nov. spec.

- Fig. 30. Linke Klappe eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 31. Linke Klappe eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 32. Ganze Schale eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von oben.
 Fig. 33. Rechte Klappe eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 34. Linke Klappe eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 35. Ganze Schale eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von unten.

Cythere dolloi nov. spec. var. *foveata* nov. var.

- Fig. 36. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 37. Ganze Schale aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von unten.

Cythere lamarcki nov. spec.

- Fig. 38. Rechte Klappe eines Weibchens aus der dritten Bryozoenschicht von **Staring** im Jekertal.
 Fig. 39. Linke Klappe eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 40. Ganze Schale eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von unten.
 Fig. 41. Rechte Klappe eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 42. Linke Klappe eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 43. Ganze Schale eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von oben.

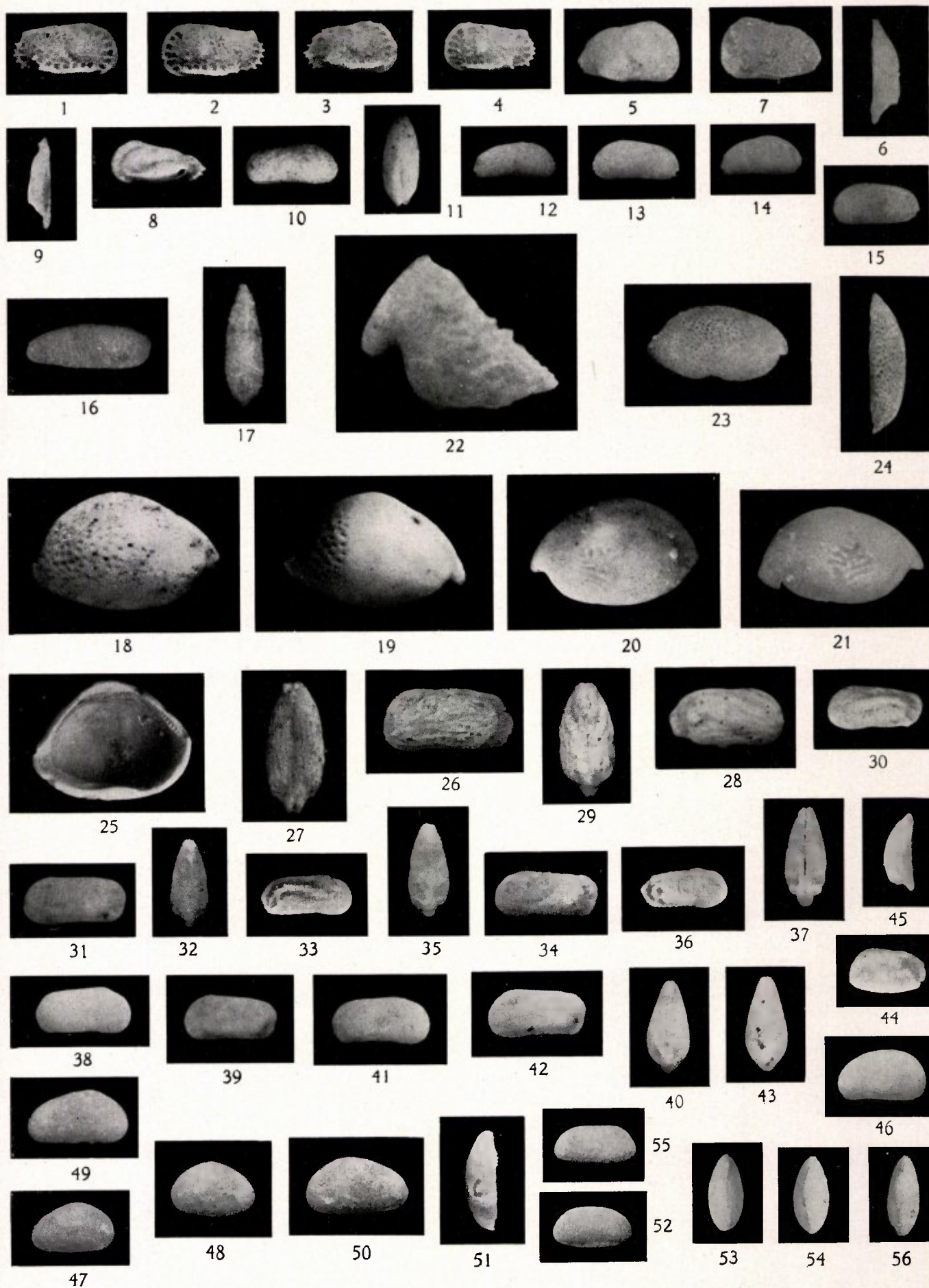
Cythere (?) *krausei* nov. spec.

- Fig. 44—45. Linke Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von auszen und von oben.

Cytheridea lunata v. V.

- Fig. 46. Ganze Schale eines Weibchens aus der dritten Bryozoenschicht von **Staring** im Jekertal von links.

TAFEL IX.



Cytheridea falcoburgensis nov. spec.

- Fig. 47. Rechte Klappe eines Weibchens aus der dritten Bryozoenschicht von **Ubaghs** zu Valkenburg.
 Fig. 48. Linke Klappe eines Weibchens aus der dritten Bryozoenschicht von **Ubaghs** zu Valkenburg.
 Fig. 49. Rechte Klappe eines Männchens aus der dritten Bryozoenschicht von **Ubaghs** zu Valkenburg.
 Fig. 50—51. Linke Klappe eines Männchens aus der dritten Bryozoenschicht von **Ubaghs** zu Valkenburg von ausen und von oben.

Cytheridea (?) *bemelenensis* nov. spec.

- Fig. 52—54. Ganze Schale eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von rechts, von oben und von unten.
 Fig. 55—56. Ganze Schale eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von links und von unten.

Gattung *Monoceratina* (van Veen 1936, S. 23).

Zu dieser Gattung gehören auch noch:

Monoceratina bemelenensis nov. spec. Tafel X, Fig. 1—2.

Es liegt nur eine rechte Klappe vor.

Von der Seite gesehen ist diese länglich. Hinten besitzt sie einen seitlich komprimierten Anhang. Der Vorderrand ist etwas schief gerundet. Der Dorsal- und der Ventralrand sind fast gerade und konvergieren ein wenig nach hinten, sodass die grösste Höhe fast vorne liegt. Der Hinterrand des flachen Anhangs besteht aus zwei geraden Teilen, die etwas über halber Höhe einen spitzen Winkel miteinander bilden. Am Vorderende befindet sich ein flacher Teil. Dahinter läuft vom Dorsal- bis zum Ventralrande eine gebogene Wulst, die auf ihrer unteren Hälfte zwei kleine Furchen besitzt. Hinter dieser Wulst befindet sich oben die Medianfurche und unten eine kleine, gebogene Wulst. Hinter dieser letzten Wulst sitzt am Ventralrande eine stark entwickelte Tuberkel. Hinter der Medianfurche kommen am Dorsalrande zwei kleine Tuberkeln vor.

Diese Klappe wurde in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen gefunden.

Monoceratina ? *erinacea* nov. spec. Tafel X, Fig. 3—6.

Es liegen nur zwei rechte Klappen vor. Die eine stammt vermutlich von einem Weibchen und die andere von einem Männchen her.

Die Ostracode scheint verwandt zu sein mit der Ostracode, die wir *Monoceratina* ? *arenosa* Bosquet genannt haben. Sie stimmt mit dieser darin überein,

dass die Reste klein und derb sind, dass Schloszzähne fehlen und dass die Oberfläche der Klappen fast überall stumpfe und etwas breiter endende Stacheln trägt. Nur hinten auf den Klappen sind sie spitz. Die Klappen unterscheiden sich von den rechten Klappen von *Monoceratina* ? *arenosa* dadurch, dass der Dorsal- und der Ventralrand ziemlich stark nach hinten konvergieren, einen gut entwickelten seitlich komprimierten Anhang haben und die Stacheln weniger zahlreich und länger sind.

Diese Ostracode erinnert an diejenige, die Neviani (1928, S. 159) *Cythere soldani* genannt hat.

Von dieser Ostracode wurden nur Reste gefunden in der dritten Bryozoenschicht von Staring im Jekertal.

Jetzt folgen zwei Gattungen, die wir nicht im vorigen unterbringen konnten, da diese bisher nur im Paläozoicum vertreten waren.

Gattung *Krausella* (Ulrich 1894).

Als Merkmale dieser Gattung, die er zu der Familie *Beecherellidae* bringt, gab Ulrich (1894, S. 691) die folgenden:

„Carapace small (1.5 to 2.5 mm in length), somewhat elongate, subelliptical, obscurely triangular or semioval in outline, the dorsal margin more convex than the ventral, the latter straight or but gently convex; with moderately thick and unequal valves; right valve the smaller, drawn out posteriorly into a long spine-like process; the left valve overlapping the right all round.“

Charakteristisch finde ich überdies auch, dass die rechte Klappe, wie die linke von *Leperditia*, einen Umschlag besitzt (Ulrich 1894, T. 44, F. 52) und die Oberfläche der Schale glatt ist.

Die bisher beschriebenen Arten kommen im Unter- und Obersilur vor (Bassler & Kellett, 1934, S. 369.).

Wenn man den Schalen der sofort nachher zu behandeln Gattung *Phanassymetria* die von uns vorgeschlagene Orientierung gibt, ist eine Verwandtschaft zwischen den Gattungen *Krausella* und *Phanassymetria* wahrzunehmen, besonders wenn man die kretazeischen Arten der letzteren Gattung in Betracht zieht.

Krausella minuta Triebel Tafel X, Fig. 7—15.

Von dieser merkwürdigen Ostracode besitzen wir nur eine ganze Schale und eine rechte Klappe, wobei der Schloszrand schlecht wahrzunehmen ist, da er grösztenteils von Gestein bedeckt ist.

Diese Reste befanden sich im Teil unsres Materials, der übrig geblieben war, nachdem die leicht zu erkennenden Gattungen bearbeitet waren, als Herr E. Triebel zu Erfurt so freundlich war uns ein paar Photographien zu schicken einer ganzen Schale einer Ostracode aus der unteren Kreide

von Deutschland, die er (?) *Krausella minuta* genannt hat. Es zeigte sich da, dass diese in den Hauptmerkmalen übereinstimmte mit einer unsrer Ostracoden, die wohl als eine besondere Art unterscheiden aber noch nicht studiert worden war. Nur ist unsre Ostracode etwas schlanker, was vielleicht dem Vorkommen von Geschlechtsdimorphismus zuzuschreiben ist.

Triebel bringt diese Ostracode fraglich zu der Gattung *Krausella*. Wir glauben aber, dass er dieses mit Recht getan hat. Wohl ist die Länge der Schale (bei unsrer Ostracode 0.45 mm) kleiner als bei den silurischen Arten, aber diesen Unterschied betrachte ich nicht als wichtig, die paläozoischen Ostracoden sind im allgemeinen ja grösser als die jüngeren. Wichtiger ist die Tatsache, dass die rechte Klappe hinten viel weniger spitz ausgezogen ist. Eine in dieser Hinsicht wichtige Übereinstimmung ist die Anwesenheit eines Umschlages bei der rechten Klappe.

Die obengenannten Reste wurden in der dritten Bryozoenschicht von Staring im Jekertal gefunden.

Es kann gefragt werden, ob hier ein Fall von Konvergenz vorliegt oder ob diese *Krausella*-Art von den silurischen abstammt. Letzteres ist nicht unmöglich, da, um bei den Ostracoden zu bleiben, die eigentümlichen *Cytherellidae*, wobei die rechte Klappe grösser ist als die linke und die Schale der Weibchen hinten breiter ist als bei den Männchen und Gruben besitzt um die Eier und die Brut zu bewahren, fast unverändert selbst von Silur bis jetzt vorkommen. In diesem Falle würden dann in den zwischen Silur und Kreide liegenden Perioden auch *Krausella*-Arten vorkommen.

Gattung *Phanassymetria* Roth 1929.

Diese Gattung wurde von Roth (1929, S. 358) aufgestellt für zwei unterdevonischen Ostracoden aus Amerika, deren Schalen, wie der Name angibt, eine deutliche Asymmetrie zeigen. Diese besteht darin, dass die eine Klappe viel grösser ist als die andere und an allen Rändern über diese hervorragt.

Als Vorderende nimmt Roth willkürlich das breitere, sodass die rechte Klappe die grössere wird. Höchstwahrscheinlich sind die Schalen aber 180° um eine vertikale Linie zu drehen, wodurch die linke Klappe die grössere wird, was bei den Ostracoden gewöhnlich der Fall ist. Für diese Orientierung der Schalen spricht auch die Tatsache, dass dann bei *P. quadrupla* Roth die Breite des Hinterendes und nicht des Vorderendes sehr verschieden ist. Roth gibt an, dass bei den beiden von ihm beschriebenen Arten der Schlosrand der von uns als linke gedeutete Klappe eine Furche besitzt und derjenige der rechten Klappe scharf ist. Wir glauben dagegen bei unsren beiden Arten wahrnehmen zu können, dass der Gegenteil der Fall ist wie gewöhnlich auch bei den anderen Ostracoden gefunden wird.

Von Roth werden nicht die Hauptmerkmale der neuen Gattung erwähnt, sondern zwei Arten genau beschrieben. Basler and Kellett (1934, S. 37)

gaben diese in ihrem bibliographischen Index der paläozoischen Ostracoden. Hierbei wird aber das Genotypus dieser Gattung zu viel berücksichtigt. Sie bringen diese Gattung zu der Familie *Thlipsuridae*. Als die Hauptmerkmale können die folgenden erwähnt werden. Die Schale ist derb und stark asymmetrisch, da die linke Klappe viel grösser ist als die rechte und an allen Rändern über diese hervorragt. Die Oberfläche der Klappen ist glatt oder punktiert. Der Schlosrand ist gerade und Schloszzähne fehlen.

Da Roth sowie wir von dieser Gattung zwei Sorten von Resten fanden, vermuteten wir ursprünglich, dass seine sowie unsre Reste von einer Art mit starkem Geschlechtsdimorphismus herstammten. Die von Roth gegebenen Figuren widersprachen diese Annahme nicht; *P. triserrata* würde dann das Weibchen und *P. quadrupla* das Männchen sein. Um diese Frage zu untersuchen hatten wir das grosse Vorrecht von Herrn Professor Dr. R. W. Harris zu Norman Okla. auf Fürsprache des Herrn Dr. Merle Israelsky zu Houston Texas denen wir auch hier unsren verbindlichsten Dank sagen, Haragan marl von White Mound, Okla, zu empfangen. Hierin fanden wir eine grosse Menge ganze Schalen und einzelne Klappen von den beiden von Roth unterschiedenen *Phanassymetria*-Arten und dabei ergab es sich bald, dass unsres Vermuten höchstwahrscheinlich nicht richtig ist, da wir glauben bei beiden Gattungen längere und kürzere Schalen unterscheiden zu können, während die ersteren weniger in Anzahl sind als die letzteren.

Reste dieser Gattung wurden nur im Unterdevon von Nord-Amerika und in der Kreide von Süd-Limburg gefunden. Die ersteren sind viel grösser als die letzteren.

Weiter ist noch zu erwähnen, dass Bonnema (1932, S. 288, 1933, S. 25) die Schalen dieser Gattung meinte als er mit Übertreibung von „pot-with-lid“ oder „Topf mit Deckel“ schrieb.

Phanassymetria foveata nov. spec.

Tafel X, Fig. 16—22.

Von dieser Ostracode liegt nur wenig Material vor, das aus vier ganzen Schalen und einundzwanzig einzelnen linken Klappen besteht. Einzelne rechte Klappen fehlen, was ohne Zweifel die Folge ihrer geringen Grösze ist.

Die Schale ist derb. Von der Seite gesehen ist sie eiförmig, während die grösste Höhe vor der Mitte liegt. Vorne ist sie breit gerundet, hinten etwas abgestutzt. Der Dorsalrand ist gerade, der Ventralrand schwach konvex. Diese beiden Ränder konvergieren stark nach hinten. Von oben oder von unten betrachtet ist die Schale auch eiförmig, während die grösste Breite hinter der Mitte liegt. In der Länge gesehen ist sie sehr unregelmässig dreieckig, während die grösste Breite unter halber Höhe liegt, sodass die Schale unten abgeflacht ist.

Sehr charakteristisch ist, dass die linke Klappe an der Auszenseite hinten unter dem Dorsalrande eine Grube besitzt, deren Ränder ausgenommen hinten erhöht sind. Merkwürdigerweise findet sich

eine ähnliche Grube auch bei *Phanassymetria triserrata* Roth, wo die Erhöhung fehlt. Die Oberfläche der Schale ist fein punktiert, während die kleinen Punkte auf Reihen liegen. Charakteristisch ist auch, dass jede Klappe auf ihrem Hinterrande einen kleinen Stachel besitzt, der aber oft abgerieben zu sein scheint. Bei *P. triserrata* sitzt einen dergleichen auf der Dorsalfläche jeder Klappe.

Das Material dieser Ostracode stammt aus der dritten Bryozoenschicht von **Staring** im Jekertal und aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

Phanassymetria afoveata nov. spec.
Tafel X, Fig. 23—30.

Auch diese Ostracode gehört zu den selteneren Arten. Vier ganze Schalen, sechs einzelne linke und eine einzelne rechte Klappe liegen vor. Die Verwandtschaft dieser Ostracode mit der vorigen folgt daraus, dass die linke Klappe viel grösser ist als die rechte und an allen Seiten über diese hervorragt und dass jede Klappe am Hinterrande einen kleinen Stachel besitzt. Sie unterscheidet sich von dieser erstens dadurch, dass sie kleiner, weniger derb, schlanker und mehr zylinderförmig ist. Auch ist die Oberfläche nicht punktiert. Weiter fehlt die Grube auf dem hinteren Teil der linken Klappe.

Die Reste dieser Ostracode wurden gefunden in der dritten Bryozoenschicht von **Staring** im Jekertal und in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen.

Von den jetzt folgenden vierzehn Arten konnten wir die Gattung nicht bestimmen.

No. 1.
Tafel X, Fig. 31—33.

Von dieser Ostracode ist ziemlich viel Material anwesend, das vorwiegend aus einzelnen Klappen besteht.

Die kleine Schale ist seitlich komprimiert, zumal hinten wo sich ein flacher Anhang befindet. Der Vorderrand ist etwas schief gerundet und besitzt auf der unteren Hälfte jeder Klappe ein paar spitze Zähnnchen; der Dorsal- und Ventralrand sind gerade und einander parallel und der Hinterrand besteht aus zwei Teilen, wovon der untere der längere ist. Jede Klappe besitzt eine deutliche Augentuberkel. Hiervor sitzt etwas niedriger eine zweite Tuberkel. An der unteren Hälfte des Vorderrandes befindet sich ein Randsaum. Etwas vor der Mitte befindet sich am Ventralrande eine stark entwickelte Tuberkel, die nach hinten in eine Wulst übergeht. Diese endet vor dem flachen Anhang in eine Tuberkel mit einem Stachelchen oder einem Schüppchen. Am Dorsalrande befindet sich vor dem flachen Anhang auch eine Tuberkel mit einem Stachelchen. Überdies kommt noch eine Tuberkel auf dem flachen Anhang vor. Vom Schlosse ist mit Sicherheit nichts zu sagen.

Es wurden nur Reste dieser Ostracode in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen gefunden.

No. 2.
Tafel X, Fig. 34—36.

Das Material, das von dieser Ostracode vorliegt, ist ziemlich gross und besteht nur aus einzelnen Klappen.

Die Klappen sind derb und hinten seitlich komprimiert, sodass sie dort einen flachen Anhang besitzen. Der Vorderrand ist etwas schief gerundet und besitzt auf der unteren Hälfte ein paar kleine Zähnnchen. Bei der rechten Klappe ist der Dorsalrand ungefähr gerade, bei der linken ist er schwach konkav. Der Ventralrand ist etwas konvex. Der Dorsal- und der Ventralrand konvergieren nach hinten, sodass die grösste Höhe fast vorne liegt. Der Hinterrand des flachen Anhangs ist etwas unregelmässig gerundet. Am Vorderende fängt etwas unter der Mitte eine kurze horizontale Leiste an, die bald in eine schwache Tuberkel endet. Sofort hinter dieser sitzt eine zweite schwache Tuberkel. Hinter dieser sitzt vor dem flachen Anhang etwas über der Mitte eine stärkere Tuberkel, die spitz endet. Unter der soeben genannten Leiste fängt eine zweite an, die nach hinten in eine Wulst übergeht und die auf der Grenze zwischen der Lateral- und der Ventralfläche läuft und hinten in eine Spitze endet. Hierunter befindet sich eine dritte schwache Leiste, die ein wenig weiter nach vorne anfängt, auf der Ventralfläche läuft und auch in eine Spitze endet, die sofort unter der vorigen liegt. Schlosszähne scheinen zu fehlen.

Das Material stammt aus der dritten Bryozoenschicht von **Staring** im Jekertal und vorwiegend aus der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen.

No. 3.
Tafel X, Fig. 37—41.

Von dieser Ostracode ist ziemlich viel Material anwesend. Es besteht vorwiegend aus einzelnen Klappen, aber es liegen auch ein paar ganze Schalen vor. Geschlechtsdimorphismus scheint vorzukommen.

Die Reste sind derb und variieren ziemlich stark, selbst die beiden Klappen derselben Schale haben bisweilen eine ungleiche Zeichnung. Die Schale besitzt hinten einen flachen Anhang. Eine schmale Dorsal- und eine breite Ventralfläche sind anwesend, sodass die Schale nach unten breiter wird. Der Dorsalrand ist gerade. Der Vorderrand ist schief gerundet und besitzt auf der unteren Hälfte bisweilen ein paar schwache Zähnnchen. Der Ventralrand ist konvex. Die grösste Höhe liegt in der Mitte. Der Hinterrand besteht aus einem unteren geraden und einem oberen oft konkaven Teil. Am Vorderrande etwas unter halber Höhe fängt eine Längsrippe an, die nach dem Hinterende des Dorsalrandes läuft und mehr oder weniger unterbrochen ist. Das Feld über dieser Rippe ist mehr oder weniger mit schuppenförmigen Tuberkeln besetzt. Auf den Stellen, wo diese fehlen, besitzt die Schale ein Maschennetz. Zwischen der Lateral- und Dorsalfläche sitzen grössere und kleinere Tuberkeln, wodurch der Dorsalrand zackig ist. Auf

der Grenze zwischen der Lateral- und der Ventralfläche jeder Klappe befindet sich eine zweite Rippe. Das Feld zwischen den beiden Rippen ist mit schuppenförmigen Tuberkeln besetzt, wovon die beiden hintersten die grössten sind. Auf dem flachen Anhang sitzt auf jeder Seite ein Tuberkel. Vielleicht besitzt die rechte Klappe zwei seitlich komprimierte gekerbte Schloszzähnen.

Die Reste dieser Ostracode wurden in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen gefunden.

No. 4.
Tafel X, Fig. 42—44.

Von dieser Ostracode ist wenig Material vorhanden, das sowohl aus einzelnen Klappen als ganzen Schalen besteht.

Sie stimmt in den Hauptmerkmalen mit der vorigen überein, die schuppenförmigen Tuberkeln fehlen aber und die ganze Oberfläche besitzt ein Maschennetz. Die Kante zwischen der Lateral- und der Ventralfläche endet bei jeder Klappe in eine spitze Tuberkel. Sowohl die rechte als die linke Klappe besitzt vorne und hinten einen gekerbten Schloszzahn. Die der linken scheinen die Enden einer gekerbten Leiste zu bilden und einander näher zu sitzen als diejenigen der rechten Klappe.

Die Reste dieser Ostracode wurden gefunden in der dritten Bryozoenschicht von Staring im Jekertal und in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen.

No. 5.
Tafel X, Fig. 45—48.

Von dieser Ostracode liegt ziemlich viel Material vor, das vorwiegend aus ganzen Schalen besteht.

In den Hauptmerkmalen stimmt sie mit den beiden vorigen Ostracoden überein. Sie unterscheidet sich von diesen aber dadurch, dass zwischen den beiden Rippchen sofort vor der hinten an der Ventralseite liegenden spitzen Tuberkel ein paar schuppenförmige Tuberkeln vorkommen, während die Oberfläche sonst ein Maschennetz besitzt. Das Schlosz ist entwickelt wie bei der vorigen Art.

Es wurden nur Reste dieser Ostracode in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen gefunden.

No. 6.
Tafel X, Fig. 49—51.

Es liegt von dieser Ostracode nur wenig Material vor. Besonders ist dies der Fall bei den ganzen Schalen, wovon nur zwei von jungen Individuen vorliegen.

Die Klappen sind ziemlich derb und etwas quadratisch. Der Dorsalrand ist gerade, der Vorderrand ist schief gerundet und der Ventralrand ist schwach konvex. Der Dorsal- und der Ventralrand konvergieren sehr wenig nach hinten und die grösste Höhe liegt fast vorne. Der Hinterrand des flachen Anhangs besteht aus einem längeren unteren und einem kürzeren oberen Teil, die eine stumpfe Ecke miteinander bilden. Etwas über hal-

ber Höhe befindet sich ein wenig vor der Mitte eine deutliche Tuberkel. Durch Rippen steht diese in Verbindung mit der Mitte des Vorderrandes, der wenig entwickelten Augentuberkel, der Mitte des Dorsalrandes und der Mitte der horizontalen Rippe, die vom Vorderrande nach der hinten am Ventralrande liegenden Tuberkel läuft. Ueber dieser letzten Tuberkel befindet sich auch eine am Dorsalrande. Eine dritte Rippe läuft auf der Grenze zwischen der Lateral- und der Ventralfläche. Zwischen den genannten Rippen findet sich noch ein Netzwerk von feinen Rippchen. Den Tuberkeln der Aussenseite entsprechen Vertiefungen der Innenseite. Vom Schlosz ist mit Sicherheit nichts zu sagen.

Die Reste dieser Ostracode wurden gefunden in der dritten Bryozoenschicht von Staring im Jekertal und in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen.

No. 7.
Tafel X, Fig. 52—54.

Von dieser Ostracode liegen nur zwei ganze Schalen vor, wovon die kleinere schlanker ist als die grösere. Vielleicht stammt die erstere von einem Männchen und die letztere von einem Weibchen her.

Die Schale ist hinten seitlich komprimiert, sodass sie einen flachen Anhang besitzt. Der Vorderrand ist schief gerundet, der Dorsalrand ist ein wenig konkav und der Ventralrand schwach konvex. Der Hinterrand des flachen Anhangs besteht aus zwei Teilen, wovon der untere gerade und der obere konkav ist, während sie über halber Höhe einen spitzen Winkel miteinander bilden. Der Dorsal- und der Ventralrand konvergieren ein wenig nach hinten, sodass die grösste Höhe weit nach vorne liegt. Die Ventralfläche ist breiter als die Dorsalfläche, sodass die Breite nach unten zunimmt. Unter halber Höhe entspringt auf jeder Klappe am Vorderrande eine Leiste, die sich bald gabelt. Der obere Zweig läuft schief über die Lateralfläche nach dem Hinterende des Dorsalrandes, wo sich eine kleine spitze Tuberkel befindet. Der untere Zweig läuft nach dem Hinterende des Ventralrandes und begrenzt dort von unten die schuppenförmige Tuberkel, die sich dort befindet. Die Grenze der Lateralfläche und der Ventralfläche wird von einer scharfen Kante gebildet. Eine Augentuberkel ist anwesend. Zwischen dieser und der spitzen Tuberkel am Hinterende sitzen am Dorsalrande noch zwei kleine schuppenförmige Tuberkeln. Auf dem flachen Anhang der Schale sitzt auf jeder Seite ein Tuberkel.

Die beiden Schalen stammen aus der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen.

No. 8.
Tafel X, Fig. 55—57.

Es liegen nur eine rechte und eine linke Klappe vor.

Sie sind seitlich komprimiert und hinten am

meisten, wo sich ein sehr kleiner, flacher Anhang befindet. Der Vorderrand ist regelmässig gerundet und besitzt am unteren Teile einige spitze Zähnen. Der Dorsal- und der Ventralrand sind gerade und konvergieren etwas nach hinten; die grösste Höhe liegt vorne. Der Hinterrand besteht aus einem längeren, unteren, geraden Teil und einem kürzeren, oberen, konkaven Teil. Die von diesen gebildete Ecke liegt über halber Höhe. Hinter der Augentuberkel sitzen am Dorsalrande erst zwei etwas zugespitzte Tuberkeln und am Hinterende eine abgerundete. Am Vorderrande befinden sich auch ein paar Tuberkeln. Dem Ventralrande entlang läuft ein Randsaum, der hinten in eine Tuberkel übergeht. Bei der rechten Klappe scheint am Vorder- und am Hinterende ein gekerbter Schlosszahn zu sitzen; bei der linken ist in dieser Hinsicht nichts mit Sicherheit zu sagen.

Die beiden Klappen stammen aus der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen.

No. 9.

Tafel X, Fig. 58.

Es ist nur eine linke Klappe anwesend.

Sie ist derb und besitzt vorne und hinten einen flachen Rand, der unten am stärksten entwickelt ist. Der übrige Teil der Klappe ist ziemlich stark und gleichmässig gewölbt. Der Vorderrand ist schief gerundet, der Dorsalrand ist ein wenig konvex, der Ventralrand etwas konkav, und der Hinterrand oben schief abgestutzt. Die Oberfläche ist mit einem Maschennetze bedeckt, das von Längs- und Querrippchen gebildet wird. Vorne und hinten sind die Querrippchen stärker entwickelt als die Längsrippchen. Die vier hintersten Querrippchen sind durch Furchen voneinander getrennt, die unten anfangen und fast bis an den Dorsalrand laufen. Schlosszähne und Schlosszgruben scheinen nicht anwesend zu sein.

Die Klappe wurde in der dritten Bryozoenschicht von Staring im Jekertal gefunden.

No. 10.

Tafel X, Fig. 59—61.

Von dieser Ostracode liegen ausser den abgebildeten Resten einer ganzen Schale und einer rechten Klappe eines Weibchens und einer rechten Klappe eines Männchens auch noch drei einzelne Klappen eines Weibchens vor.

Sie sind wenig derb und besitzen ein undeutliches Maschennetz. Hinten besitzt die Schale einen seitlich komprimierten Anhang. Die beiden Teile gehen sehr schroff ineinander über. Von der Seite gesehen ist der Vorderrand ziemlich regelmässig gebogen, der Dorsalrand und der Ventralrand sind gerade und einander parallel. Der Hinterrand ist gerundet. Die Klappen sind ziemlich gleichmässig gewölbt und besitzen auf der vorderen Hälfte eine schwache Mediangrube. Auch besitzen sie hinten auf der Ventralseite eine flache Grube. Auf dem Schlossrande der rechten Klappe läuft eine un-

tiefe Furche. Schlosszähne oder Schlosszgruben sind nicht anwesend.

Die Reste wurden gefunden in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen.

No. 11.

Tafel X, Fig. 62—64.

Von dieser Ostracode liegen nur die abgebildeten Reste und eine linke Klappe vor.

Sie sind ziemlich derb. Von der Seite gesehen sind sie etwa rechteckig. Der Vorderrand ist nur wenig gebogen und fast vertikal. Der Dorsal- und Ventralrand sind gerade und einander parallel. Der Hinterrand besteht aus zwei fast geraden Teilen, die eine stumpfe Ecke miteinander bilden. Von oben gesehen ist die Schale dreieckig. Die grösste Breite liegt fast hinten, nach vorne nimmt sie allmählich ab, nach hinten schnell. Der Querschnitt der Schale ist ein gleichseitiges Dreieck, während die grösste Breite unten liegt, sodass die Ventralfläche gross ist. Auf den Klappen scheinen Streifen vorzukommen, die parallel den Rändern laufen. Sie sind die Ursache, dass wenn man die Schale von oben betrachtet, vorne und hinten Fortsätze vorkommen. Schlosszähne und Schlosszgruben sind nicht anwesend und die Schlossränder scheinen denselben Bau zu haben als bei *Cythereis*.

Die Reste dieser Ostracode wurden in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen gefunden.

No. 12.

Tafel X, Fig. 65—67.

Nur die abgebildeten Reste und zwei einzelne Klappen liegen vor.

Die Reste stimmen mit denjenigen der vorigen Art darin überein, dass sie ungefähr gleich gross und derb sind, auf der Oberfläche Streifen besitzen, die Ventralflächen breit sind und die Schösser denselben Bau haben. Sie unterscheiden sich aber dadurch, dass der vordere Teil des Dorsalrandes ein wenig konvex, der Vorderrand mehr gebogen ist, die grösste Breite weiter nach vorne liegt, jede Klappe eine schwach entwickelte Medianfurche besitzt, die Kante zwischen der Lateral- und der Ventralfläche weniger scharf ist, und die von den Streifen verursachten Fortsätze weniger entwickelt sind.

Vielleicht ist diese Ostracode das Männchen einer Art, wovon die vorige das Weibchen ist.

Die Reste dieser Ostracode wurden wie diejenigen der vorigen nur in der ersten Bryozoenschicht von Bemelen gefunden.

No. 13.

Tafel X, Fig. 68—70.

Es liegt nur eine ganze Schale vor. Sie ist klein, derb, glatt und verhältnismässig grob punktiert. Ihr Stand ist nicht mit Sicherheit anzugeben. Wohl ist das eine Ende seitlich komprimiert und ist dies gewöhnlich bei dem Hinterende der Fall, aber es gibt auch Fälle bei denen nur das Vorderende

einen seitlich komprimierten Anhang hat z. B. *Notodromus monacha* Jurine (Sars, 1928, S. 100, T. XLVI), *Cyprois marginata* Strauss (Sars, 1928, S. 103, T. XLVII). Wenn wir annehmen, dass sie hinten seitlich komprimiert ist und die Schale von der Seite betrachtet wird, ist der Vorderrand schief und der Hinterrand regelmässig gerundet. Der Dorsal- und der Ventralrand sind fast gerade und konvergieren dann ein wenig nach hinten, während die grösste Höhe weit nach vorne liegt. Von oben gesehen ist die Schale lang elliptisch, während die grösste Breite ungefähr in der Mitte liegt. In diesem Stande ist die rechte Klappe die grössere, was bei Ostracoden gewöhnlich nicht der Fall ist.

Diese Schale stammt aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal.

No. 14.

Tafel X, Fig. 71—74.

Von dieser Ostracode besitzen wir nur zwei rechte Klappen von scheinbar erwachsenen Individuen und eine ganze Schale eines nicht erwachsenen Individuums.

Von der Seite betrachtet ist dies Ostracode länglich. Der Vorderrand der Schale ist etwas schief gerundet. Der Dorsal- und der Ventralrand sind gerade und einander parallel, sodass die Höhe fast überall gleich gross ist. Hinten findet sich ein sehr schwach entwickelter seitlich komprimierter Anhang. Die grösste Breite findet sich unten, etwas vor dem Hinterende. Eine deutliche Ventralfläche ist anwesend. Jede Klappe besitzt etwas vor der Mitte eine sehr schwach entwickelte Medianfurchung und die Oberfläche besitzt gebogene, etwas vertikal laufende, einander nahe stehende Wülstchen.

Die Reste wurden gefunden in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen.

Tafel X.

Monoceratina bemelenensis nov. spec.

Fig. 1—2. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von auszen und von oben.

Monoceratina (?) arenacea nov. spec.

Fig. 3—5. Rechte Klappe eines Weibchens aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von auszen, von innen und von oben.

Fig. 6. Rechte Klappe eines Männchens aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal.

Krausella minuta Triebel.

Fig. 7—11. Ganze Schale aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von rechts, von links, von oben, von unten und von hinten.

Fig. 12—15. Rechte Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von auszen, von innen, von unten und von hinten.

Phanassymetria foveata nov. spec.

Fig. 16—20. Ganze Schale aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von rechts, von links, von oben, von unten und von hinten.

Fig. 21—22. Linke Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von auszen und von innen.

Phanassymetria afoveata nov. spec.

Fig. 23—27. Ganze Schale aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von rechts, von links, von oben, von unten und von hinten.

Fig. 28—29. Linke Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von auszen und von innen.

Fig. 30. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von auszen. (In der Klappe sitzt ein Stückchen Gestein, das beim Hinterende des Schloszrandes nach auszen ragt).

No. 1.

Fig. 31. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

Fig. 32. Linke Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

Fig. 33. Ganze Schale aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von oben.

No. 2.

Fig. 34—35. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von auszen und von oben.

Fig. 36. Linke Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

No. 3.

Fig. 37. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

Fig. 38. Linke Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

Fig. 39. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

Fig. 40. Linke Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

Fig. 41. Ganze Schale aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von oben.

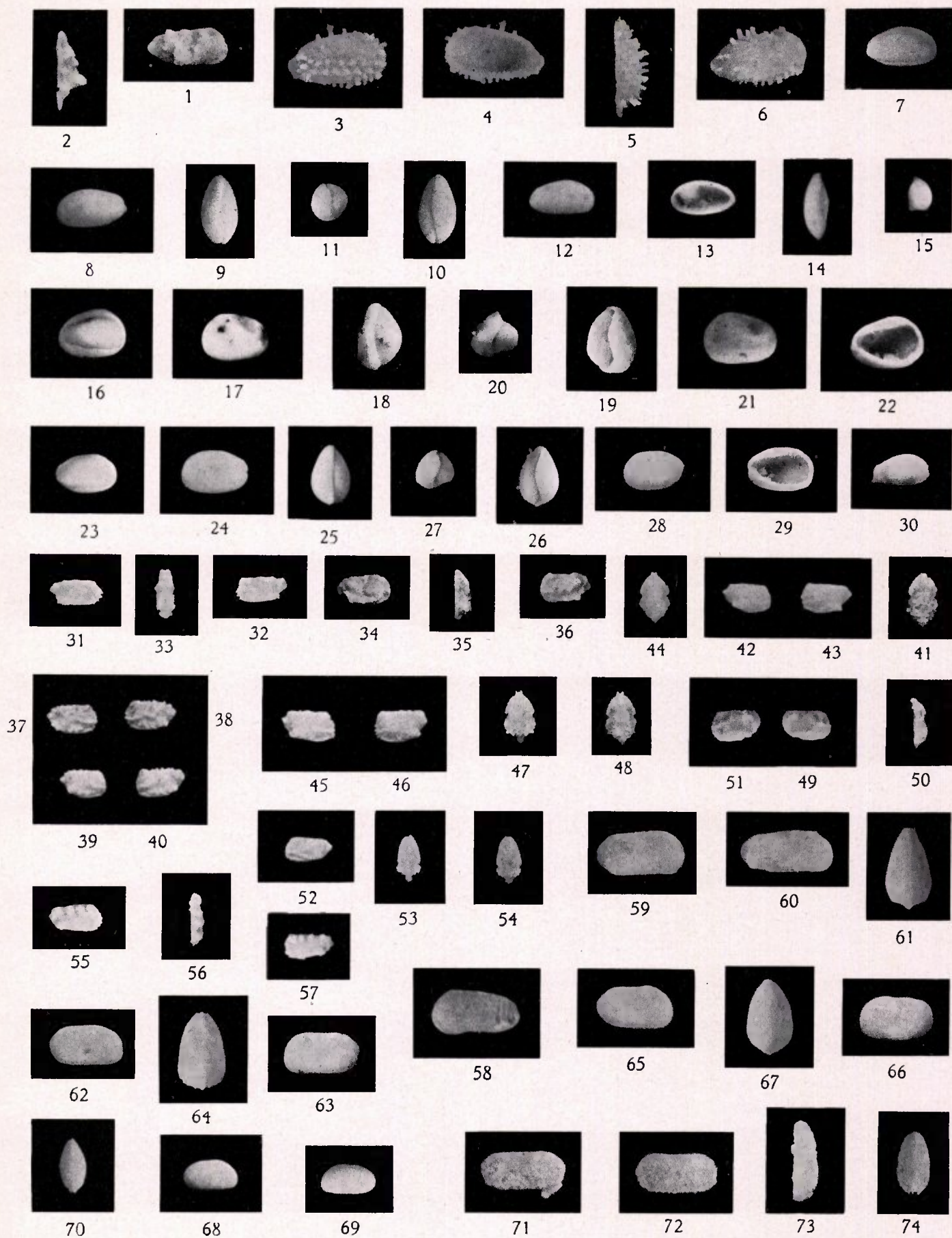
No. 4.

Fig. 42. Rechte Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal.

Fig. 43. Linke Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal.

Fig. 44. Ganze Schale aus der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal von oben.

TAFEL X.



No. 5.

- Fig. 45. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 46. Linke Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 47—48. Ganze Schale aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von unten und von oben.

No. 6.

- Fig. 49—50. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von auszen und von oben.
 Fig. 51. Linke Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

No. 7.

- Fig. 52—53. Ganze Schale eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von links und von unten.
 Fig. 54. Ganze Schale eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von unten.

No. 8.

- Fig. 55—56. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von auszen und von oben.
 Fig. 57. Linke Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

No. 9.

- Fig. 58. Linke Klappe aus der dritten Bryozoenschicht von Staring im Jekertal.

No. 10.

- Fig. 59. Rechte Klappe eines Weibchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 60. Rechte Klappe eines Männchens aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 61. Ganze Schale aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von oben.

No. 11.

- Fig. 62. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 63. Linke Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 64. Ganze Schale aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von oben.

No. 12.

- Fig. 65. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 66. Linke Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.

- Fig. 67. Ganze Schale aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von oben.

No. 13.

- Fig. 68—70. Ganze Schale aus der dritten Bryozoenschicht von Staring im Jekertal von rechts, von links und von oben.

No. 14.

- Fig. 71. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen.
 Fig. 72—73. Rechte Klappe aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von auszen und von oben.
 Fig. 74. Ganze Schale eines jungen Individuums aus der ersten Bryozoenschicht von Md zu Bemelen von oben.

LITERATURVERZEICHNIS

- Blake, C. H. Notes on Ostracoda. — Journal of Paleontology. Vol. 5, 1931.
 Bonnema, J. H. Orientation of the carapaces of Paleozoic Ostracoda. — Journal of Paleontology. Vol. 6, 1932.
 — Die Orientierung der Schalen der palaeozoischen Ostracoden. — Zeitsch. f. Geschieforschung. Bd 9, 1933.
 Coryell, Sample & Jennings. *Bairdoppilata*, a new genus of Ostracoda, with two new species. — American Museum Novitates. Number 777, 1935.
 Müller, G. W. Die Ostracoden des Golfes von Neapel. — Fauna und Flora des Golfes von Neapel und der angrenzenden Meeresabschnitte, 21 Monographie, 1894.
 Neviani, A. Ostracodi viventi e fossili illustrati sulla fine del sec. XVIII da Soldani Ambrogio Abate Camaldolese. — Atti della Pontificia Accademia delle scienze nuovi Lincei Anno LXXXI sess. III 1928.
 Roth, R. Some Ostracodes from the Haragan marl, Devonian, of Oklahoma. — Journal of Paleontology. Vol. 3, 1929.
 Sars, G. O. An account of the crustacea of Norway, vol. 9, Ostracoda, 1928.
 Ulrich, E. O. The lower Silurian ostracoda of Minnesota. Vol. 3 of the final report of the geol. & nat. Hist. survey of Minnesota, 1894.

Fräulein A. van Kempen Litt. Germ. Dra zu Groningen hatte die Bereitwilligkeit die Korrektion des deutschen Tekstes auf sich zu nehmen, wofür ich meinen verbindlichsten Dank zum Ausdruck bringe.

Aufrichtigen Dank schulde ich auch Herrn Gymnasial- und Realschullehrer G. H. Waage zu Maastricht für sein überall weitgehendes Entgegenkommen und Hilfe beim Druck dieser Mitteilungen.

	Ma	Mb	3e Br. Sch. v. Ubaghs	Korallenkalk v. Kunrade	3e Br. Sch. v. Staring	Md
49. <i>Brachycythere favrodiana</i> Bosq.			S		V	V
50. " <i>pseudofavrodiana</i> v. V.				s	Z	Z
51. " <i>infundibuliformis</i> v. V.			S	s	Z	Z
52. " <i>pseudoinfundibuliformis</i> v. V.					s	S
53. " <i>alata</i> Bosq.		z	V	z	Z	Z
54. " <i>plicatula</i> v. V.					Z	s
55. " <i>sulcata</i> v. V.					s	s
56. " <i>carinata</i> v. V.				s	Z	Z
57. " <i>furcifera</i> Bosq.	S	z	z	V	Z	V
58. " <i>concentrica</i> Reuss	z	V	V	z	V	V
59. " <i>virginea</i> Jones			s	z	V	V
60. <i>Cythere subcarinata</i> Bosq.			S	s	Z	Z
61. " <i>bemelenensis</i> v. V.						s
62. " <i>limburgensis</i> v. V.						s
63. " <i>dolloi</i> v. V.					s	s
64. " var. <i>foveata</i> v. V.						S
65. " <i>lamarcki</i> v. V.			S		s	s
66. " <i>krausei</i> v. V.						S
67. <i>Cytheridea jonesiana</i> Bosq.			s	V	S	S
68. " <i>mytiloides</i> v. V.					s	Z
69. " <i>binkhorsti</i> v. V.			S		S	S
70. " <i>fusiformis</i> Bosq.			z	s	Z	Z
71. " <i>longa</i> v. V.			s	S	S	s
72. " <i>reniformis</i> v. V.			z	s	V	V
73. " <i>limburgensis</i> v. V.			V	z	Z	Z
74. " <i>fortior</i> v. V.			z	s	Z	V
75. " <i>lunata</i> v. V.			S	s	Z	Z
76. " <i>ovata</i> Bosq.		S	s	z	V	V
77. " <i>cretacea</i> v. V.					s	S
78. " <i>neerlandica</i> v. V.			z	S	s	Z
79. " <i>kritheformis</i> v. V.			z	s	S	Z
80. " <i>staringi</i> v. V.						s
81. " <i>ubaghsi</i> v. V.			z		s	S
82. " <i>falcoburgensis</i> v. V.			z	s		
83. " ? <i>bemelenensis</i> v. V.						s
84. <i>Loxococoncha limburgensis</i> v. V.			s		s	s
85. " <i>striatopunctata</i> v. V.					S	Z
86. " <i>longa</i> v. V.					S	S
87. " <i>simplex</i> v. V.						S
88. " <i>bolliiformis</i> v. V.						S
89. <i>Monoceratina trigonoptera</i> Bosq.				S	s	Z
90. " <i>sulcata</i> v. V.					S	Z
91. " <i>pseudosulcata</i> v. V.						s
92. " <i>pulchra</i> v. V.					s	Z
93. " <i>compressa</i> v. V.					S	S
94. " <i>obliquejugosa</i> v. V.					S	s
95. " <i>parva</i> v. V.					S	s
96. " <i>slavantensis</i> v. V.		S			S	
97. " <i>aculeata</i> v. V.		S				
98. " <i>pygmaea</i> v. V.					S	S
99. " <i>hispida</i> v. V.		S	S			
100. " <i>tricuspidata</i> J. & H.					S	S
101. " <i>pecten</i> v. V.						S
102. " <i>punctata</i> v. V.					S	S
	Ma	Mb	Mc			Md

	Ma	Mb	3e Br. Sch. v. Ubaghs	Korallenkalk v. Kunrade	3e Br. Sch. v. Staring	Md
103. <i>Monoceratina glabra</i> v. V.					z	v
104. " <i>pseudoglabra</i> v. V.					s	S
105. " <i>strangulata</i> Bosq.					z	z
106. " <i>bituberculata</i> v. V.					S	
107. " <i>multituberculata</i> v. V.					z	z
108. " <i>umbonella</i> Bosq.					z	v
109. " <i>gracilis</i> v. V.					S	s
110. " <i>gibberula</i> Bosq.			S	S	z	z
111. " <i>bosqueti</i> v. V.					s	s
112. " <i>bemelenensis</i> v. V.					S	S
113. " ? <i>arenosa</i> Bosq.	z	S	s	S	v	V
114. " ? <i>erinacea</i> v. V.					S	
115. <i>Paracytheridea mülleri</i> v. V.					S	z
116. " <i>sarsi</i> v. V.						s
117. " <i>bosqueti</i> v. V.				S	S	s
118. <i>Xestoleberis pergensis</i> v. V.			s	S	z	v
119. " <i>supplanata</i> v. V.		S	z	S	s	v
120. <i>Cytheropteron limburgense</i> v. V.					s	s
121. " <i>v. scriptum</i> v. V.					z	v
122. " <i>staringi</i> v. V.					S	
123. <i>Cytherura bisulcata</i> v. V.					S	v
124. " <i>unisulcata</i> v. V.					z	v
125. " <i>asulcata</i> v. V.					z	v
126. " <i>gracilis</i> v. V.					S	
127. " <i>sulcifera</i> v. V.					S	
128. " <i>excavata</i> v. V.						S
129. " <i>bosqueti</i> v. V.					S	S
130. " <i>ubaghsi</i> v. V.						S
131. " <i>staringi</i> v. V.						S
132. " <i>binkhorsti</i> v. V.						S
133. " (?) <i>bemelenensis</i> v. V.					S	s
134. " (?) <i>formosa</i> v. V.					z	
135. " <i>tenuistriata</i> v. V.					s	z
136. " <i>crassistriata</i> v. V.					z	v
137. " <i>astriata</i> v. V.					s	S
138. " (?) <i>preciosa</i> v. V.					z	z
139. <i>Cythereis koninckiana</i> Bosq.	?		s	v	V	V
140. " <i>celleporacea</i> Bosq.			S		v	v
141. " <i>ornata</i> Bosq.	z	v	V	v	V	V
142. " <i>binkhorsti</i> v. V.				s	s	s
143. " <i>decocki</i> v. V.					S	S
144. " <i>octofera</i> v. V.					S	s
145. " <i>semicancellata</i> Bosq.			s	S	z	v
146. " <i>pseudosemicancellata</i> v. V.			s		z	v
147. " <i>bemelenensis</i> v. V.						S
148. " <i>limburgensis</i> v. V.					S	S
149. " <i>hieroglyphica</i> Bosq.			s	v	V	V
150. " <i>labyrinthica</i> Bosq.			S	s	z	v
151. " <i>euglypha</i> Bosq.						v
152. " <i>euglyphoidea</i> v. V.			S	z	s	
153. " <i>macrophthalma</i> Bosq.	z	z		S		
154. " <i>macrophthalmoidea</i> v. V.			S	S	s	z
155. " <i>pseudomacrophthalmoidea</i> v. V.					s	s
156. " <i>pergensis</i> v. V.	S	s		s		s
157. " <i>interrupta</i> Bosq.	v	V	V	V	v	z
	Ma	Mb	Mc			Md

	Ma	Mb	3e Br. Sch. v. Ubaghs	Korallenkalk v. Kunrade	3e Br. Sch. v. Staring	Md
158. <i>Cythereis interruptoidea</i> v. V.		s	s	S	z	z
159. " <i>propinqua</i> Bosq.					s	s
160. " <i>subtetragona</i> Bosq.			S	s	z	z
161. " <i>radiosa</i> Bosq.			S	S	v	v
162. " <i>orchidea</i> Bosq.					s	s
163. " <i>orchidella</i> v. V.					s	s
164. " <i>anorchidea</i> v. V.			s	S	s	s
165. " <i>sagittata</i> Bosq.			S	S	s	s
166. " <i>vesiculosa</i> Bosq.				S	s	z
167. " <i>cerebralis</i> Bosq.					s	s
168. " <i>variolata</i> Bosq.					s	z
169. " <i>horridula</i> Bosq.				S	S	z
170. " <i>horridulior</i> v. V.						S
171. " <i>elegans</i> Bosq.		s	v	z	v	v
172. " <i>pulchella</i> Bosq.	s	z	v	s	V	v
173. " <i>foersteriana</i> Bosq.	v	z	v	v		z
174. " <i>foersterianoidea</i> v. V.			s	z	z	z
175. " <i>bidentifera</i> v. V.			z	z	z	z
176. " <i>striatocostata</i> Bosq.			z	z		s
177. " <i>tridentata</i> v. V.			V	z		
178. " <i>lepida</i> Bosq.			S	S		s
179. " <i>lepidoides</i> v. V.						s
180. " <i>corrosa</i> v. V.			S		S	s
181. " <i>planissima</i> v. V.				s	s	s
182. " <i>complanata</i> Bosq.					z	z
183. " <i>camperi</i> v. V.					s	s
184. " <i>quadridentata</i> Bosq.			S	S	z	v
185. " <i>maior</i> v. V.			s	s	s	z
186. " <i>minor</i> v. V.					s	z
187. " <i>reginae-Astrid</i> v. V.			S	S		
188. " <i>hoffmanni</i> v. V.					s	z
189. " <i>faujasi</i> v. V.						s
190. " <i>geulemensis</i> v. V.						S
191. " <i>nodulosa</i> Bosq.		S	S	s	s	z
192. " <i>eximia</i> Bosq.			s	S	v	V
193. " <i>eximoides</i> v. V.			s		z	v
194. " <i>tuberosa</i> J. & H.			S	S	z	z
195. " <i>macerrima</i> v. V.			S		s	z
196. " <i>bispinifera</i> v. V.					s	z
197. " <i>symmetrica</i> J. & H.					s	z
198. " <i>hagenowi</i> Bosq.			s	S	v	V
199. " <i>cristata</i> Bosq.			S	S	z	v
200. " <i>macroptera</i> Bosq.					s	s
201. " <i>minutoidea</i> v. V.						S
202. " <i>puncturata</i> Bosq.	S	s	z	z	v	V
203. " <i>macerior</i> v. V.						S
204. " <i>crassior</i> v. V.				S	s	z
205. " <i>serrulata</i> Bosq.	S	z	v	s	?	z
206. " var. <i>tuberculata</i> v. V.			z			
207. " <i>serrulatoides</i> v. V.						z
208. " <i>miquelli</i> v. V.			S		s	z
209. " <i>kokeni</i> v. V.					s	z
210. " <i>fimbriatoides</i> v. V.					S	
211. " <i>cuvieri</i> v. V.					s	s
212. " <i>goldfussi</i> v. V.						s

	Ma	Mb	3e Br. Sch. v. Ubahgs	Korallenkalk v. Kunrade	3e Br. Sch. v. Staring	Md
213. <i>Archicythereis bosqueti</i> v. V.				S	s	s
214. " <i>darwini</i> v. V.					s	S
215. " <i>binkhorsti</i> v. V.					S	s
216. " <i>ubahgsi</i> v. V.					s	S
217. " <i>tuberculifera</i> v. V.					S	S
218. " <i>lyelli</i> v. V.					S	S
219. " <i>lienenklausi</i> v. V.					S	S
220. <i>Cytherideis bosqueti</i> v. V.					S	s
221. " <i>limburgensis</i> v. V.					S	S
222. <i>Cypridina koninckiana</i> Bosq.		?	z	s	z	z
223. " sp.						S
224. " <i>limburgensis</i> v. V.						S
225. <i>Krausella minuta</i> Triebel					S	
226. <i>Phanassymetria foveata</i> v. V.					S	S
227. " <i>afoveata</i> v. V.					S	S
228. No. 1						s
229. No. 2					S	s
230. No. 3						s
231. No. 4					S	s
232. No. 5						s
233. No. 6					s	S
234. No. 7						S
235. No. 8						S
236. No. 9					S	
237. No. 10						S
238. No. 11						S
239. No. 12						S
240. No. 13					S	
241. No. 14						S
	Ma	Mb	Mc		Md	

TACHYS TERMITICOLA SP. N.

by H. E. Andrewes, London.

Length: 2.3 mm.

Ferruginous, the elytra faintly mottled: antennae, palpi, and legs more or less flavous, surface shiny.

Head small, with short, fairly deep furrows and a raised area between them, eyes small and flat, mentum with two pores, submentum with a few setae in front, antennae filiform, reaching basal third of elytra, joints 2 and 3 of equal length.

Prothorax convex, cordate, three fifths wider than head, and to the same extent wider than long, sides well rounded, sinuate close to the hind angles, which are sharp, though slightly obtuse, without carina, the lateral channels rather wide; basal sulcus indistinctly crenulate, interrupted at middle, where the termination of the median line sometimes forms a vague pore, a few minute setae on the border round the front angles.

Elytra convex, ovate, about a half wider than prothorax, a third longer than wide, border rounded

at shoulder, very finely dentate and setulose, the teeth and setae rather widely spaced; no dorsal striae, but the sutural stria is just traceable near base, 8 impressed for a short distance behind, and represented by two or three large pores in front, apical striole short, straight, not nearly reaching apex, on middle of elytron the apical pore far back, dorsal pores on the site of stria 3 at about a third and three fourths respectively. No obvious microsculpture, though traces of meshes are visible on the elytra. Body beneath with a few minute setae here and there, the apical ventral segment distinctly setulose.

This new species belongs to the *recurvicollis*-group of my "Revision" (Ann. Mus. Civ. Gen. LI 1925, p. 337), but differs from the other species in the finely dentate borders of the elytra and the absence of elytral striae.

Java: Semarang, V. 1936, 4 ex. The specimens were found by Dr. L. G. Kalshoven of Buitenzorg, in teak forest, in a nest of *Macrotermes gilvus* Hag., and presented to me by Rev. H. Schmitz of the Museum Wasmannianum, Valkenburg, Holland.